



## Presseinformation

# Kinder sind keine Patienten zweiter Klasse!

*Im Morgenjournal vom 11.1.2018 hat der Vorsitzende des Hauptverbandes, Herr Dr. Biach, den Versorgungsnotstand mit Allgemeinmedizinerinnen und –medizinern thematisiert. Als eine der möglichen Gegenmaßnahmen wurde erwähnt, dass Kinder vermehrt zu Hausärzten geschickt werden sollen, um die Attraktivität deren Tätigkeit und deren Einkommenssituation zu verbessern.*

11. Januar 2018

---

Die Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) und die Politische Kindermedizin (PKM) protestieren gegen derartige „Lösungsansätze“ und sehen die Gesundheitsversorgung für Kinder dadurch **akut gefährdet**.

Die Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner werden von uns aufgrund ihrer anspruchsvollen und herausfordernden Tätigkeit hoch geschätzt, und es besteht eine exzellente Zusammenarbeit zwischen Allgemeinmedizinern und Kinderärzten. Ein „Ersatz“ von Kinderfachärzten durch Allgemeinmediziner wäre jedoch eine signifikante Verschlechterung gerade für die gesundheitlich sensibelste Altersgruppe.

**Die Versorgung von Kindern erfordert sehr spezielle Kenntnisse, eine umfangreiche Ausbildung und jahrelange Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen.**

Gerade für Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner wurde aber bedauerlicherweise die Ausbildung in Kinderheilkunde – trotz zunehmender Herausforderungen – immer wieder verkürzt und beträgt heute **weniger als 50% der ursprünglichen Ausbildungszeit!** Während die pädiatrische Ausbildungszeit von Kinderärzten 63 Monate beträgt, beschränkt sich jene von Allgemeinmedizinern auf drei Monate (**21 : 1!**). Damit sind Inhalte der Kinder- und Jugendheilkunde nur in sehr knappem Umfang vermittelbar. Kontinuierlich steigende Zahlen in den Ambulanzen der österreichischen Kinderabteilungen sind auch ein klarer Hinweis dafür, dass viele Allgemeinmedizinerinnen und –mediziner sich mangels ausreichender Kenntnisse und Erfahrung nicht oder nur bedingt in die Betreuung von Kindern einbringen.

**Deshalb werden entsprechend ausgebildete Ärztinnen und Ärzte und eine flächendeckende pädiatrische Basisversorgung benötigt.**

Keinesfalls vertretbar ist es, wenn Kinder dafür „herhalten“ müssen, den Beruf des Allgemeinmediziners attraktiver zu machen.



ÖGKJ und PKM fordern daher gemeinsam den Fortbestand der qualitativ hochwertigen pädiatrischen Primärversorgung.

**Die von der Allgemeinmedizin (zu Recht vorgebrachten) Forderungen nach Verbesserungen der Rahmenbedingungen sollten daher in gleichem Maße auch für die Kinder- und Jugendmedizin mitgedacht und erfüllt werden.**

**Eben WEIL Kinder keine Patienten zweiter Klasse sind !**

**Univ. Prof. Dr. Daniela Karall**

(Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde)

**Univ. Prof. Dr. Wolfgang Sperl**

(Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde)

**Univ. Prof. Dr. Reinhold Kerbl**

(Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde)  
(Obmann-Stv. der Politischen Kindermedizin)

**Dr. Ernst Tatzer**

(Obmann der Politischen Kindermedizin)

**Primaria Dr. Sonja Gobara**

(Obmann Stv. der Politischen Kindermedizin)

Für Rückfragen:

**Prim. Univ. Prof. Dr. Reinhold Kerbl**

Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde, ÖGKJ  
Obmann Stv. der Politischen Kindermedizin

E: [Reinhold.Kerbl@kages.at](mailto:Reinhold.Kerbl@kages.at)

T: 03842-401 2438

I: [www.paediatric.at](http://www.paediatric.at)